

Proposal AIF 25

Am AIF 25 werde ich eine Momentaufnahme des Bachelorprozesses zeigen. Für mein Abschlussprojekt möchte ich eine multimediale Rauminstallation erarbeiten, in der die Geschichte einer Spinne erzählt wird. Dementsprechend will ich das AIF dafür nutzen einen Raum, oder ein Teil eines Raumes zu bespielen und dafür unterschiedliche Medien (vor allem aber Licht und Sound) ausprobieren. Ausstellen werde ich erste Experimente und Bruchstücke dieser Geschichte, die nicht unbedingt klassischen Erzählstrukturen folgt. Welche Form das schlussendlich haben wird ist noch unklar und wird sich im weiteren Prozess herausstellen.



2020 – 2024

portfolio dunja zehr

Video

Sound

Installation

Kunstvermittlung

Artist Statement

In meiner künstlerischen Praxis erforsche ich die Verbindungen zwischen mir selbst und dem vermeintlich anderen. Es geht darum, zu beobachten und zu sehen, was bereits da ist, aber nicht bemerkt wird. Zusammenhänge zu entdecken, die durch ihre Alltäglichkeit vergessen werden oder nicht immer fassbar sind.

Meine Praxis sehe ich vermehrt künstlerisch–persönlich, aber vermittelnde–kollektive Projekte sind genauso wichtig, da sich auch beide in ständiger Wechselwirkung miteinander befinden.

Grundsätzlich arbeite ich vertieft, rechenorientiert und medien–unabhängig, wobei ich mich bisher vor allem auf Installation, Video, Sound und künstlerische Vermittlung konzentriert habe.

Inhalt

* arach ^o traktion	4
* collective toolbox	8
* please leave a comment	12
* das glas zwischen dir und mir	17
* terratransmissio	21
* vermessen	26
* out of balance	31
* coucou cocon	36

Video
Sound
Recherche

Luzern

2023

arach^otraktion

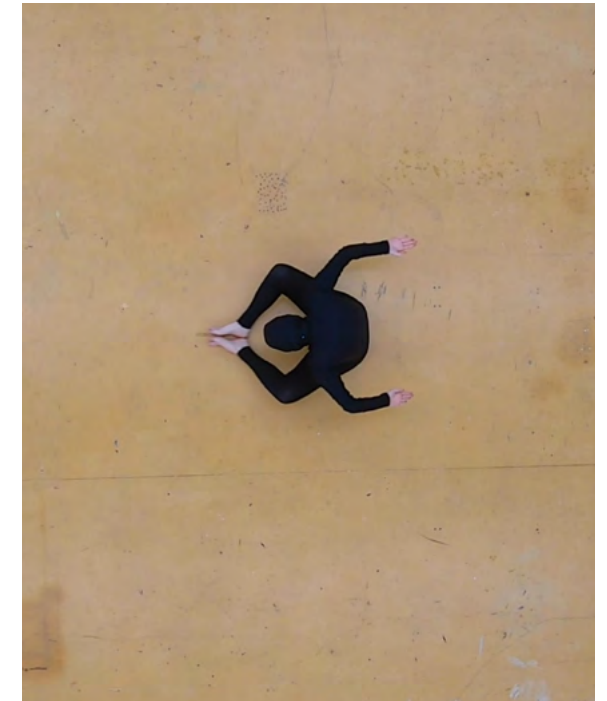
- * Video (10:05 Minuten)
- * Selbst ausgeführte, choreografierte Performance
- * Geschnitten mit Premier Pro



Beeindruckt beobachte ich ihre Achtsamkeit. Eingedruckt das Bild ihrer Bewegungen. So präzise und so bewusst. Ein Gefühl der Verbundenheit? Was weiss ich schon von ihr? Ich will mich bewegen wie sie das kann. Aber gleich werden wir nie.

Alles begann durch eine regelmässige Begegnung mit einer Spinne beim Briefkasten. Daraufhin beobachtete ich Spinnen und recherchierte zu ihnen und den verbundenen Assoziationen. Dabei fiel mir vor allem auf, wie bedacht sie sich bewegen können. Fasziniert von dieser Achtsamkeit, ist dieses Video ein Versuch, mit meinem eigenen vierbeinigen, menschlichen Körper eine solche Aufmerksamkeit in meine Bewegungen zu bringen. Es vibriert die Frage, wie nah menschliche Wesen den Spinnenwesen wirklich sind, obwohl sie so anders scheinen. Es geht darum, sich als Mensch, wie eine Spinne zu fühlen. Wie ein Insekt, wie etwas, das lauert, wie etwas Alltägliches, wie eine mystische Gestalt, wie etwas, das Ekel und Angst auslöst, wie etwas, das mensch von oben herab beobachtet.

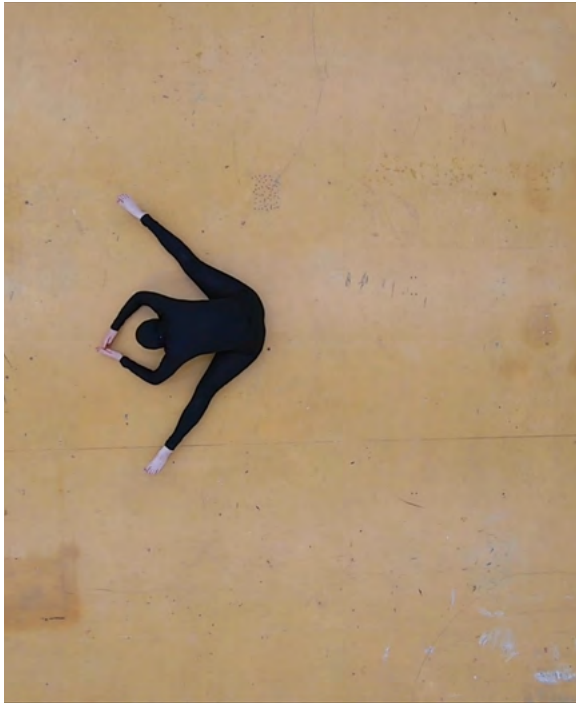
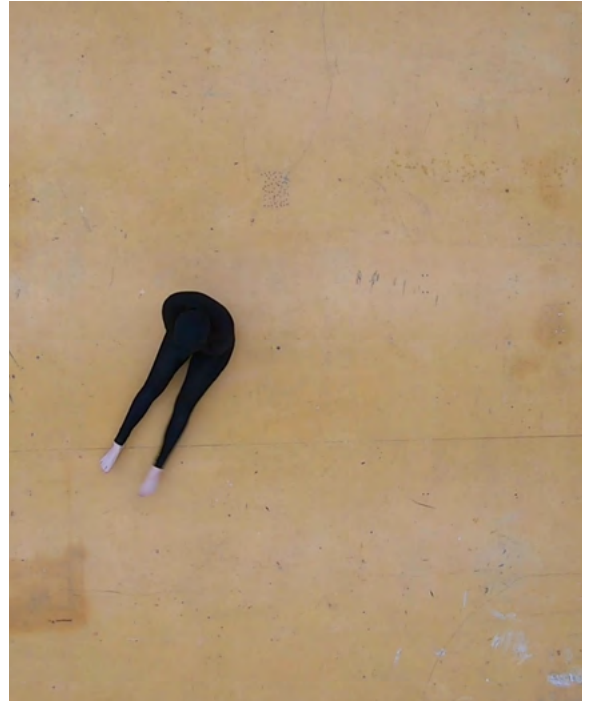
→ [Link zum Video](#)



Videostill



Recherche, Stellwand mit Drucken, Notizen und Zeichnungen



Videostills

Workshop
Dokumentation

Bern
Luzern

seit
2024

mit
Claudia Lombardi

collective toolbox

- * Workshop mit 9 weiteren Menschen und anschließender Dokumentation in Form einer Installation
- * Bedruckte Blätter, teils mit Klebepunkten, gesprayer Werkzeugkasten
- * Gemeinsam: Konzept, Organisation, und Durchführung
- * Fotos Ausstellung/Layout Publikation: Claudia Lombardi
- * Texte Publikation: Dunja Zehr



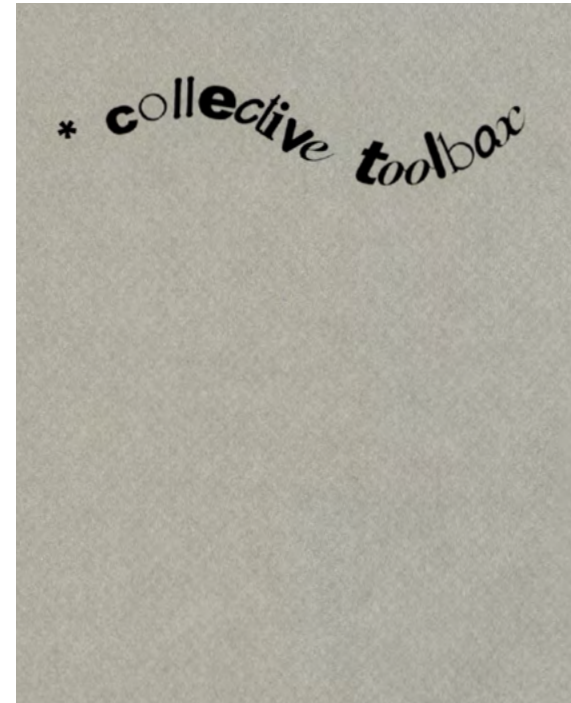
Ein Austausch über die eigene Menschlichkeit und Widersprüche in unseren Feminismen. Ein Workshop, um Werkzeuge zu entwickeln, die dann aber gar nicht entstanden sind. Die Gespräche, Fragen und ein Gefühl nach mehr bleiben.

In gemeinsamen Gesprächen haben wir uns darüber ausgetauscht, uns manchmal wie eine «schlechte Feministin» zu fühlen. Daraus entstand die Idee des kollektiven Werkzeugkastens, den wir mit «Werkzeugen» füllen, die uns im Umgang mit diesem Gefühl unterstützen. Wir haben einen Workshop organisiert, in dem wir uns zusammen mit interessierten Menschen mit diesem Gefühl beschäftigt haben und diesen Werkzeugkasten füllen wollten. Werkzeuge entstanden keine, aber die Gespräche und vor allem auch das Hinterfragen des Begriffes der «schlechte*n Feminist*in» beschäftigten uns auch danach. Als Zwischenstand stellten wir eine künstlerische Dokumentation des Workshops aus. Der Prozess des Werkzeugkastens geht aber weiter.

→ [Link zum Flyer](#)



Ausstellungsansicht beim AIF 24



Ausstellungsansicht beim AIF 24

Ausschnitt Dokumentationspublikation,
englische Version





Ausschnitt Dokumentationspublikation, englische Version



Einer der Widersprüche des Workshops, bei dem die Teilnehmenden einordneten, inwiefern sie sich mit der Aussage identifizieren konnten

please leave a comment

- * Papierrolle (1.5m x 2m x 4m) mit Messer bearbeitet
- * Audio mit vorgelesenen, recherchierten Texten und Messergeräuschen



Strukturen des Hasses, die sich wie Flechten durch den digitalen Raum ziehen. Fast unsichtbar, aber jede Aggression spürbar, wenn es die eigene Haut sticht. Nicht immer von Auge fassbar, erst durch das Zuhören werden die Hintergründe erkennbar.

Durch die Entdeckung und Recherche zu frauen*feindlichen online Bewegungen, darunter vor allem INCEL's (Involuntary Celibate), entwickelte sich dieses Projekt. Es ist eine Auseinandersetzung mit Hass gegen FINTA* im digitalen Raum, der manchmal fast unsichtbar bleibt. Die Kommentare, Bemerkungen und Ansichten tauchen aber immer wieder auf und machen den betroffenen Menschen bewusst, dass sie nicht willkommen sind, vor allem, wenn sie mit gewissen Normen brechen. Es geht aber auch darum, dass auch männlich sozialisierte Menschen durch die an sie gestellten Erwartungen frustriert sind, diese aber vielfach nicht als Teil der patriarchalen Strukturen begreifen und sich stattdessen gegen die feministische Bewegung und ihre Mitglieder richten.



Nahaufnahme



Ausstellungsansicht





Nahaufnahmen



Soundskript

potentieller Gewalttäter kein Einzelfall ein virtuelles Umfeld, das Frauenhass bestätigt und sie dazu
○○○ ●●●●●●●● ○○ ●●●●●●●● ○○○○○○

bringt sich zu radikalisieren zynischer Umgang der Mitglieder der Community untereinander
○○○ ●●●●●●●●●●●●●●●● ○○○○○○ ●●●●

im Chat als Verlierer beschimpft und sich durch brutale Taten als Mann beweisen Schuld sind die
○○○ ●●●●●●●●●●●●●●●● ○○

Frauen, die das Recht auf Sex verweigern elendiges Leben in Jungfräulichkeit und Einsamkeit Feindbild ist
○○○ ●●●● ○○○○○○ ●●● ○○

der Feminismus in der genetischen Lotterie den Kürzeren gezogen oberflächlichen weiblichen Vor-
○○ ●●●● ○○○○○○ ●●●● ○○○○

stellungen von Attraktivität Sexobjekte Frauen würden ausschliesslich Alphamänner begehren
○○○ ●●● ○○ ●●●●●●●●●●●● ○○○○○○ ●●●

als Lösung die staatliche Zuteilung von Frauen Femokratie scheitern an Männlichkeitsbildern
○○○○○ ●●● ○○ ●●●●●●●●●● ○○○ ●●

in einem sozialen Abseits Anonymität gegen Frauen und ethnische Minoritäten Kulturkrieg
○○○○ ●●●●●●●●●● ○○ ●●● ○○○ ●●●●●●●●●● ○○

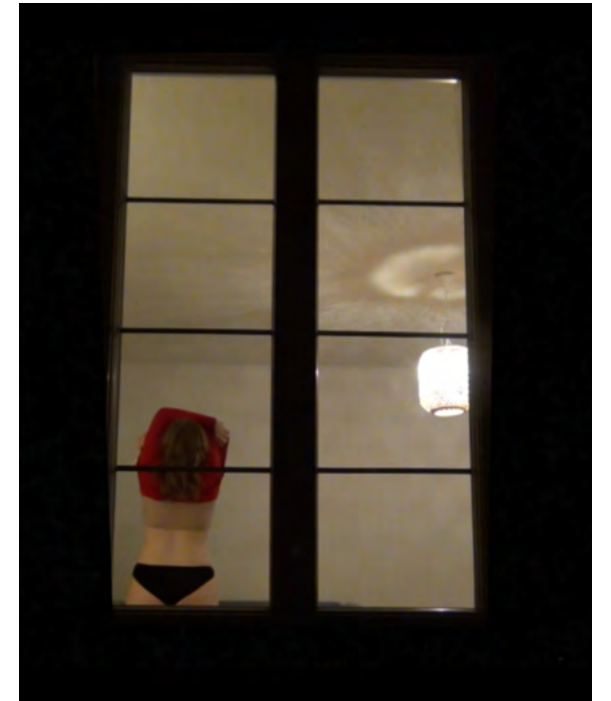
Männer begreifen noch viel seltener als Frauen, dass sie nicht per se als Mann geboren wurden sondern, dass die
●●● ○○○○○○○○○○○○○○

Gesellschaft sie zu einer bestimmten Männlichkeitsnorm erzieht
○○○○○ ●●●●

→ Link zum Sound

das glas zwischen dir und mir

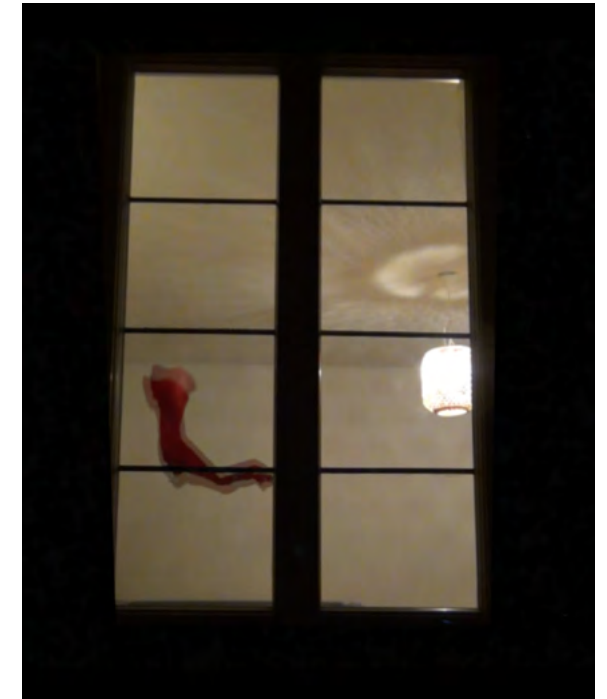
- * Video, 05:40 min.
- * Geschnitten mit Premier Pro
- * Mit Green Screen gearbeitet



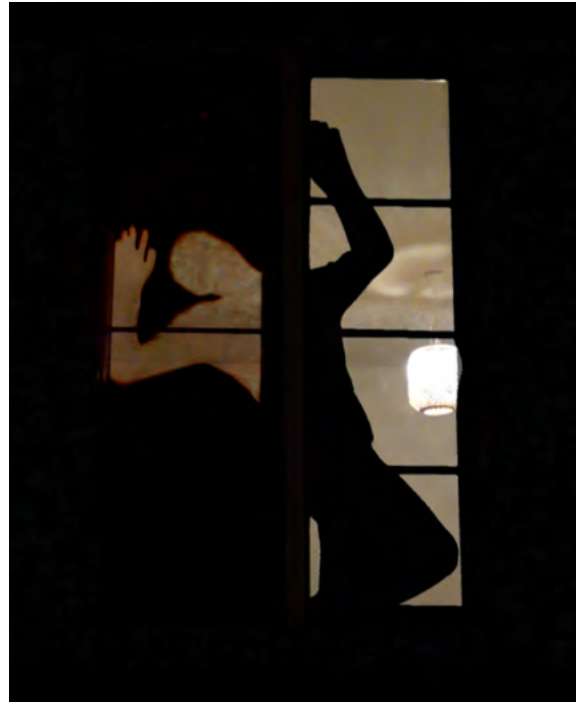
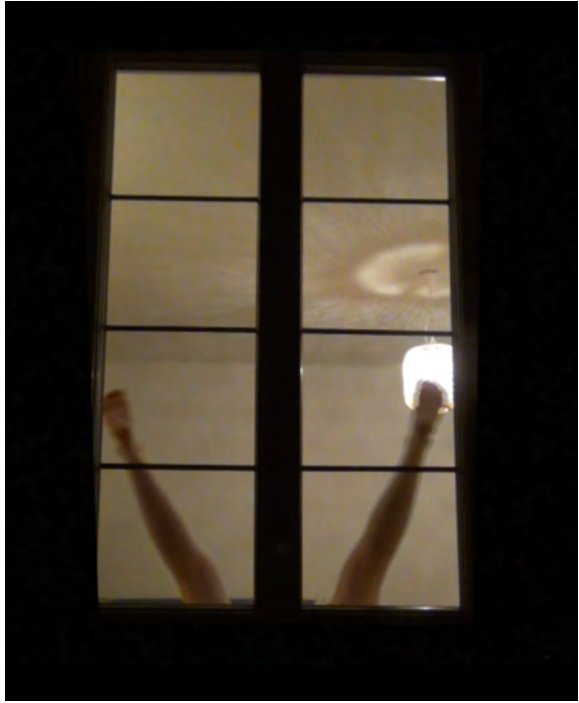
Hineinschauen und beobachten. Sich selbst mit den Augen der anderen sehen und sich davon entziehen wollen. Tricks um nur von aussen einen Blick zu erhaschen, ohne wirklich Einblick zu bekommen.

In Arbeit.

→ [Link zum Video](#)







terratransmissio

- * Sound, 20 min.
- * Bearbeitet mit Ableton Live & Audicity
- * 4-Kanal
- * Erdhaufen aus Kisten & 1m³ Erde

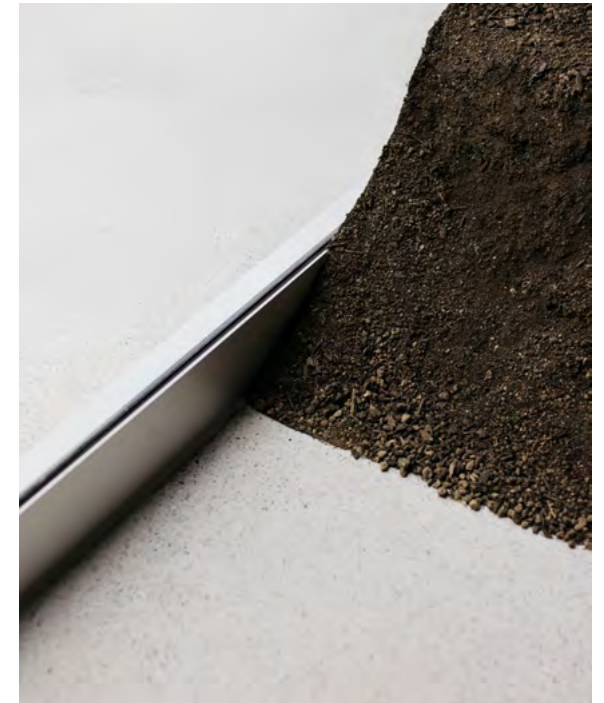


Foto: Kim da Motta

Leise ein Knirschen. Es krabbelt, klopft, kratzt und kriecht. Es riecht nach Erde, feucht, modrig, warm und dunkel. Zeit geben und sich einlassen. Die Tiefe spüren, umhüllt von Erde und den Geräuschen der anderen Lebewesen. Laut werden an einem leisen Ort, sich wohlfühlen, dort wo kein Mensch lebt. Aber es lebt!

In Arbeit.

In Arbeit

→ [Link zum Sound](#)

→ [Link zum Sound im Klangturm](#)

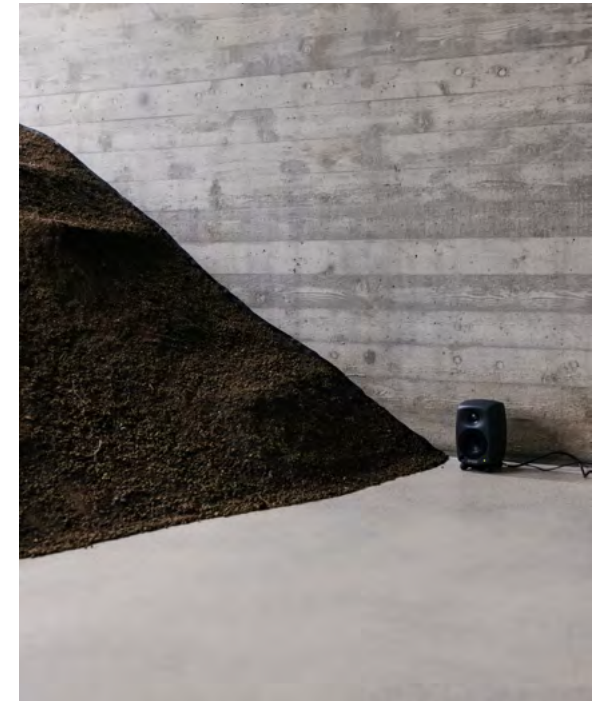
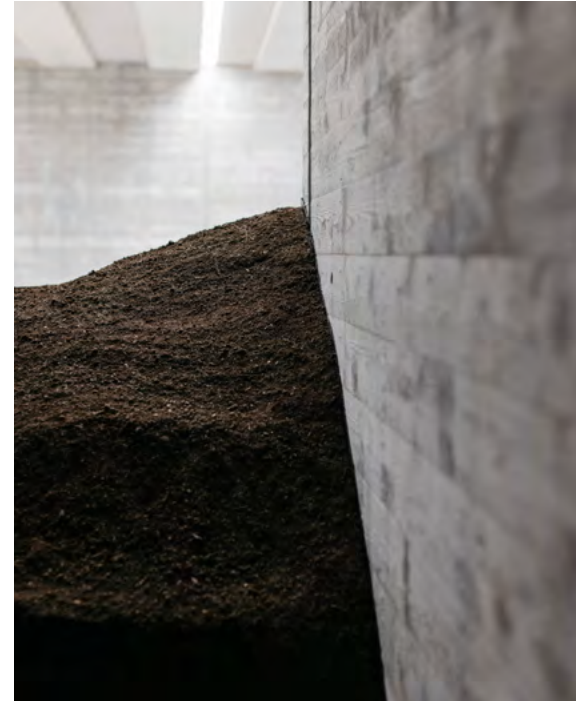


Foto: Kim da Motta



Fotos: Kim da Motta





Fotos: Kim da Motta



Foto: Kim da Motta

Installation

Grimsel

2023

mit
Alina von Hayn

vermessen

- * 8 Fahnen (1m x 8m) mit entsprechender Frage auf Fahnenstange
- * Bedrucktes Textil und Stickerpapier
- * Gemeinsam entwickeltes Konzept
- * Fragen: Alina von Hayn / Design: Dunja Zehr



Ein Ort, wo Menschen Natur messen und berechnen, um von ihr zu profitieren. Zahlen und Masseinheiten als Möglichkeit etwas zu begreifen, was in seiner Vielfältigkeit unmöglich zu verstehen scheint. Nicht immer lösbare Fragen und verspielte Antworten wehen im Wind.

Als Teil des Projektes «Grimsel Art Walk» haben Alina und ich «vermessen» entwickelt, das zusammen mit Arbeiten weiterer Studierenden auf dem Grimsel ausgestellt wurde. Wir hatten Einblicke in die Wasserkraftwerke und waren fasziniert davon, wie wir Menschen diese komplexe Natur, allen voran das Wasser, rein in Zahlen begreifen. Die Ästhetik von Hinweisschildern (Hydranten, Strom, Wasser) aufgreifend, stellten wir uns unterschiedliche Fragen zum Ort und den Wasserkraftwerken, die wir mit Schätzungen in Form von Zahlen und Masseinheiten auf Fahnen beantworteten. Es ging darum, zwar mit diesen Einheiten zu arbeiten, aber ihren Nutzen und ihre für uns gewohnte Verlässlichkeit, durch einen spielerischen Umgang damit zu hinterfragen.

→ [Link zur Website](#)





Design-Ausschnitt einer Fahne mit entsprechender Frage

WIE LANGE
BRÄUCHTE
EINE PERSON,
UM DURCH
DEN GRIM-
SELSEE ZU
SCHWIMMEN?



Ausstellungssituation



Ausstellungsansichten





Ausstellungsansicht

out of balance

- * 11 zusammengestellte Objekte (verschiedene Grössen)
- * Im Aussenraum einer Fabrik
- * Metall, Glas und Kunststoff



Das Spiel mit dem was vorhanden ist. Das Finden von vermeintlich Unbrauchbarem, das trotzdem zu etwas zu gebrauchen ist. Ein neu stellen und fallen lassen. Ein fast fallen lassen. Spannung in dem was es noch nicht ist. Gefallen.

Diese Arbeit waren eine Serie spielerischer Installationen, die ich in einer alten Fabrikhalle im Rahmen des Propädeutikums machen konnte. Es war befreit von konkreten Zielen, ein Ausprobieren mit dem was ich in der abgelegten Halle finden konnte. Ich stellte die Objekte auf unterschiedliche Arten zusammen und versuchte dabei interessante Momente zu finden. Bald merkte ich, dass mich vor allem die Momente des Fallens, oder eher der Moment bevor etwas fällt faszinierte. Die Spannung, die erzeugt werden kann, wenn etwas kurz davor ist aus der Balance zu kippen. Daraus entstanden im Ausserraum der Fabrik eine Reihe solcher fast fallender Installationen, die untereinander und mit dem Ort zusammen ein Gesamtes ergaben.



Ausstellungsansicht



Ausstellungsansicht





Ausstellungsansicht





Ausstellungsansicht

Vermittlung
Installation

Luzern

2024

mit
Ky Cyrill Wesemann
Melissa Scovel
Immanuel Müller
Tamara Ott
Sofia Kiessling
Delia Perrez
Esther Stone
Claudia Lombardi
Chantal Küng

COUCOU COCON

- * Raumfüllende Installation
- * Genähte und gestopfte Textilobjekte, gefärbte Tücher und Fragen auf A4-Blättern
- * Gemeinsam: Konzept, Organisation und Durchführung



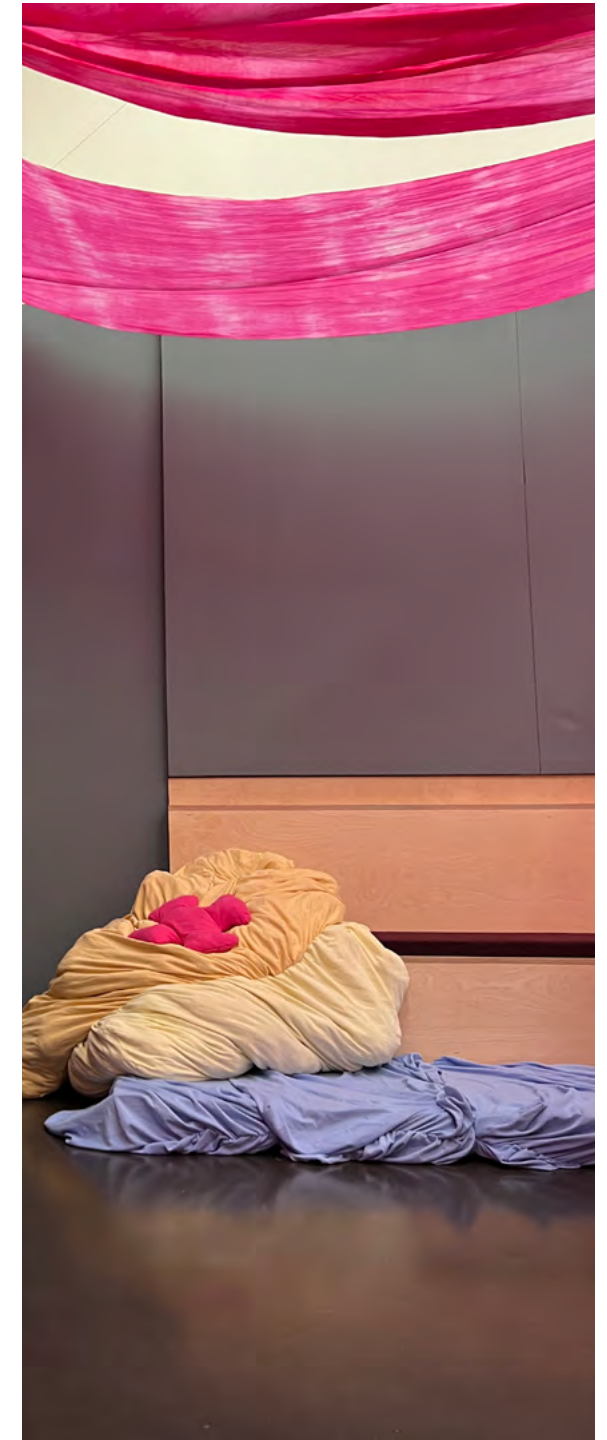
Eine kollektive Reaktion auf die Ausstellung von Constanza Giuliani. Zwischen Vermittlung und Kunst im Raum eines Museums entstand eine Landschaft in der Gedanken und Emotionen zu Transformation einen Platz finden konnten.

Im Rahmen einer Kollaboration von K++V und dem Kunstmuseum Luzern entwickelten wir, eine Gruppe Studierende zusammen mit einer Dozentin, das künstlerische Vermittlungsprojekt «coucou cocon». Wir durften den Vermittlungsraum des Museums bespielen und auf die Ausstellung von Constanza Giuliani «Was steckt im Körper der Poetin?», die währenddessen stattfand, reagieren. Wir stellten Textilobjekte her, die teils genutzt werden konnten, um sich selbst zu verändern und stellten Fragen zu Transformation, die die Besuchenden zum Weiterdenken nach der Ausstellung einluden. Nebst dem Thema der Veränderung stellten wir uns als Gruppe auch Fragen der Zugänglichkeit eines Museums. Wer muss sich anpassen? Für wen ist das Museum gedacht?

→ [Link zum Flyer](#)



Ausstellungsansicht, Foto: Immanuel Müller



Ausstellungsansicht, Foto: Immanuel Müller



Ausstellungssituation, Foto: Chantal Küng

Lebenslauf

Dunja Zehr

Geboren 2000

Lebt in Bern und Luzern

Studiert Kunst und Vermittlung

Ausbildung

2020 – 2021: Propädeutikum Kunst & Design, Schule für Gestaltung
Biel, BE

2022 – 2025: BA Kunst und Vermittlung, HSLU Luzern, LU

Ausstellungen

Juni 2021: Abschlussausstellung Propädeutikum Kunst & Design, Biel

Januar 2023: All Inclusive Festival 23, HSLU FDK, Luzern

Januar 2024: All Inclusive Festival 24, HSLU FDK, Luzern

August 2024: Shoutout, HSLU FDK, beim Kunsthoch, Luzern

Vermittlung

Januar 2024: Workshop, collective toolbox, im queer-feministischen
Raum der Reitschule, Bern

Februar 2024: Kurzaustausch mit Yerevan, Armenien, Vermittlungs
projekt der Artas Foundation

Kontakt

Dunja Zehr
Simonstr. 21
3012 Bern

Kleinmattstr 21
6003 Luzern

dunja.zehr@gmx.ch
+41 79 136 40 88



Rohmaterial arach^otraktion, Videostill, 2023